

Hinter der Fassade

Tagsüber sind sie das Paar, das jeder mag. Alles wirkt normal. Er ist immer charmant, hat ein Lächeln im Gesicht und wirkt wie der netteste Mann auf der Welt – ein Partner, den sich jede Frau wünscht. Doch niemand hätte geahnt, wie sich die Stimmung ändert, sobald sich die Haustür hinter den beiden schließt. Die Geräusche, welche die Nachbarinnen und Nachbarn durch die Wände hören, erzählen nämlich eine andere Geschichte als jene, welche man außerhalb zu sehen bekommt. Durch die dünnen Wände hört man Stimmen, die losbrechen wie ein Sturm. Worte, zu leise, um sie genau zu verstehen, aber zu laut, um sie zu ignorieren. Dumpfe Geräusche, das Knarren von Möbeln und das Klirren von Glas. Geräusche, welche die Nachbarinnen und Nachbarn tagtäglich hören müssen – und danach immer eine Stille, die schwerer lastet als jeder vorherige Laut.

Am Morgen ist dann wieder alles wie immer. Sie begegnet den Nachbarn mit einem fröhlichen Lächeln und höflichen Grüßen. Aber sie trägt immer Kleider, welche den ganzen Körper bedecken. Selbst an heißen Tagen. Keiner aber wagt zu fragen, wieso das so ist.

Bis zu diesem einen Morgen. Als sie aus der Wohnung kommt, schaut sie auf, mit einem Hauch von Selbstvertrauen, als ob sie etwas sagen will. Doch bevor ein Wort aus ihrem Mund kommt, ist er schon hinter ihr, seine Hand auf ihrem Rücken. „Lass uns gehen“, sagt er mit einem Lächeln auf den Lippen, das ihr den winzigen Hauch Selbstvertrauen wieder nimmt. Sie bleibt still und geht mit gesenktem Blick an dem Nachbarn vorbei. Später an diesem Tag liegt ein Zettel vor ihrer Tür. „Ich bin für dich da. Klopfe einfach“, liest sie darauf.

Die folgenden Nächte bleiben still. Kein Sturm, keine Schreie, keine dumpfen Geräusche. Nur eine gespenstische Ruhe. Niemand weiß, ob wirklich Ruhe herrscht oder ob es die Ruhe vor dem nächsten Sturm ist. Der Nachbar lässt das Licht im Flur brennen und die Tür einen Spalt geöffnet – ein stilles Zeichen, dass sie nicht allein ist.

An einem Abend schließlich hört er ein leises Klopfen an seiner Tür. Kaum hörbar, fast zaghaft. Er öffnet und sieht sie dort stehen, zitternd, mit Tränen in den Augen, aber mit einer Entschlossenheit, die zuvor gefehlt hat.